Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen. Fernsprecher Nr. 4. Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 266. | Montag den 12. November 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Kundgebung des Württ. Industrie- und Handelstags zur Wohnungs- und Siedlungsfrage.

Stuttgart, 9. Nov. Am 9. November nahm der Württ. Industrie- und Handelstag unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. h. c. Kauffmann zum Wohnungs- und Siedlungswesen unter besonderer Berücksichtigung der industriell-gewerblichen Siedlungsfrage und des Zusammenhanges zwischen Wirtschafts- und Wohnungspolitik eingehend Stellung. Es wurden dabei folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Württ. Industrie- und Handelstag erachtet es für seine Pflicht, den erheblichen Bedenken der Wirtschaft gegen die drohende Gefahr einer einseitigen Beeinflussung und Behandlung des Wohnungs- und Siedlungswesens durch die öffentliche Hand Ausdruck zu geben und eine verstärkte Wiedereinschaltung des freien Baugewerbes und der Privattätigkeit auf diesem überaus wichtigen und tief in das gesamte Wirtschaftsleben einschneidenden Gebiet mit allem Nachdruck zu fordern. 2. Unter den schwerwiegenden Folgewirkungen zwangswirtschaftlicher Maßnahmen der Kriegs- und Nachkriegszeit auf dem Gebiet des Wohnungswesens und des Mieterschutzes und angesichts der übermäßigen steuerlichen Belastung des Grundbesitzes wie der Wirtschaft, der damit eng verbundenen Verlangsamung der Kapitalneubildung und einer Schwächung des Kapitalmarktes muß zurzeit mit der Unmöglichkeit gerechnet werden, das dringliche, weitumfassende Wohnungs- und Siedlungsproblem aus privatwirtschaftlichen Mitteln zu finanzieren. Angesichts dieser Sachlage und von gesamtwirtschaftlichen, aber auch kommunalwirtschaftlichen Gesichtspunkten aus erachtet es der Württ. Industrie- und Handelstag für zweckmäßig und notwendig, sowohl in organisatorischer als auch in finanzieller Hinsicht auf ein möglichst enges und einheitliches Zusammenwirken zwischen öffentlicher Hand und den beteiligten Wirtschaftskreisen, sowie den bestehenden freien Siedlungsverbänden – mögen sie Vereinigungen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern sein – hinzuwirken. 3. Gegenüber den Kommunalverwaltungen gibt der Württ. Industrie- und Handelstag dem dringlichen Wunsche und dem Vertrauen Ausdruck, daß auch von dieser Seite den Bestrebungen zur Ueberwindung der bestehenden organisatorischen wie finanziellen Zersplitterung und Uneinheitlichkeit nachdrückliche Förderung zuteil und dem Wunsche der Wirtschaft nach einer Verständigung über eine engere Zusammenarbeit auf dem vorliegenden Gebiet nach Möglichkeit entgegengekommen wird. Im Interesse einer beschleunigten Rückkehr zu normalen wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem vorliegenden Gebiet wird dringend nahegelegt, daß die Kommunalverwaltungen als Arbeitgeber bezw. als unmittelbare Bauherren in Zukunft nach Möglichkeit ausscheiden, und daß auch da, wo es sich um ausgesprochen kommunale Aufträge handelt, das Baugewerbe anstelle von Regiebauten wieder rationell eingeschaltet wird. Zur Finanzierung industriell-gewerblicher Siedlungen ist von den Kommunalverwaltungen im einzelnen insbesondere anzustreben: a) daß sie den für industrielle Wohnungsbauten erforderlichen Grund und Boden im Bedarfsfalle beschaffen und zu tunlichst entgegenkommenden Bedingungen zur Verfügung stellen, um die Verwertung dieser Siedlungsanlagen zu tunlichst erträglichen Mieten zu gewährleisten; b) daß die Kommunalverwaltungen bei Berechnung der Aufschließungskosten und Anliegerleistungen, namentlich für die Herstellung von Straßen usw., tunlichst billige Sätze in Anrechnung bringen; c) daß derartige industriell-gewerbliche Siedlungsvorhaben einschließlich der wichtigen dazugehörigen Verkehrspläne im Einvernehmen mit den benachbarten Gemeinden bzw. Kommunalverwaltungen bearbeitet und nach Möglichkeit gefördert werden, um eine planmäßige industrielle Wohnungs- und Siedlungspolitik im Anschluß an die praktischen Bedürfnisse der Wirtschaft in die Wege zu leiten. 4. Der Württ. Industrie- und Handelstag tritt weiterhin mit allem Nachdruck für ein engeres Zusammenwirken mit der Württ. Wohnungskreditanstalt zur verstärkten Förderung und Fundierung des industriell-gewerblichen Siedlungswesens ein, das gleichsteht der Sicherung eines bodenständigen wertvollen Arbeiter- und Angestelltenstammes, wie einer bodenständigen Industrie dient. Um eine planmäßige Befriedung dieser Bedürfnisse der Wirtschaft des Landes sicherzustellen, ist eine tunlichst enge Verständigung zwischen der Württ. Wohnungskreditanstalt mit den örtlichen Gemeinden einerseits und den jeweils beteiligten industriellen Unternehmungen und den Handelskammern als Vertretern der wirtschaftlichen Gesamtinteressen ihrer Bezirke andererseits in die Wege zu leiten und auf die Bereitstellung hinreichender Mittel für dieses sozial- und bevölkerungspolitisch gleich wichtige praktische Ziel nach Möglichkeit hinzuwirken. Mit Nachdruck soll hierbei auf eine stärkere Betonung des Zusammenhangs zwischen Wohnungsproblem, Arbeitsmarkt und industriellem Siedlungsproblem hingewiesen und die Notwendigkeit betont werden, daß die Wohnungsfrage im engsten Zusammenhang mit einer zweckmäßigen Verkehrspolitik verbunden sein muß, die sich den praktischen Verkehrsbedürfnissen der Wirtschaft und den Wohnungs- und Siedlungsverhältnissen der Arbeiterschaft jeweils anzupassen hat. 5. In den bestehenden größeren Wohnungsbau- und Siedlungsvereinigungen erblickt der Württ. Industrie- und Handelstag wertvolle Faktoren einer Selbsthilfe zur Behebung der Wohnungs- und Siedlungsnot weiter Bevölkerungskreise, darunter insbesondere auch der Wirtschaft. Um auch diese Selbsthilfebestrebungen in verstärktem Maße in den Dienst des bedeutsamen Gesamtzieles einer Behebung der allgemeinen Wohnungsnot unserer Zeit zu stellen, und ihnen selbst eine stärkere praktische Wirkung zu sichern, erachtet es der Württ. Industrie- und Handelstag für unerläßlich, daß der bestehenden organisatorischen wie finanziellen Zersplitterung der bestehenden Siedlungsverbände ein Ziel gesetzt wird durch Zusammenschluß oder durch Begründung von Arbeitsgemeinschaften und Fachverbänden, und daß fernerhin ein ständiger Austausch der Erfahrungen und vor allem auch ein wechselseitiges Zusammenwirken dieser freien Siedlungsverbände mit den beteiligten Organisationen der öffentlichen Hand und der Wirtschaft unter Aufstellung einheitlicher Richtlinien im Sinne einer Gesamtplanung angestrebt wird. 6. Der Württ. Industrie- und Handelstag, errichtet zur praktischen Weiterverfolgung des Gesamtproblems wie der einschlägigen Einzelfragen einen Sonderausschuß für Fragen des Wohnungs- und Siedlungswesen, erklärt sich mit der Herausgabe einer Werbedenkschrift an die Industrie im Grundsatz einverstanden und ermächtigt und beauftragt die Geschäftsleitung, die erforderlichen Arbeiten unverzüglich in die Wege zu leiten. Der Beschlußfassung waren sachmännische Ausführungen des Vorstandes der Württ. Wohnungskreditanstalt, Ministerialrat Dr. Aichele und des Handelskammervertreters Emil Kübler sowie eine eingehende Aussprache vorangegangen.

Das Beamtengesetz im Landtag.

Stuttgart, 10. Nov. Bei der heute fortgesetzten Einzelberatung des Beamtengesetzes wurden im Finanzausschuß zunächst die Abstimmungen über die zurückgestellten Artikel 165, 166, 171 und 173 vorgenommen. Die Artikel fanden nach den Abänderungsanträgen des Berichterstatters Pollich (Ztr.) Annahme. Der Art. 174 betr. die allgemeine Dienststrafkammer im gerichtlichen Dienststrafverfahren wurde vorläufig zurückgestellt. Die Art. 175 bis 177, betr. die Dienststrafkammer für Richter fanden nach der Vorlage Zustimmung, ebenso Art. 178, Untersuchungsrichter und Anklagevertreter. Die Art. 179 und 180 sind gestrichen. Der Art. 181, Beweiserhebung in der Voruntersuchung wurde mit einigen formalen Abänderungsanträgen des Berichterstatters angenommen. Zu Art. 182, Beobachtung in einer Irrenanstalt, wurde ein Antrag des Berichterstatters Pollich einstimmig angenommen, der die Heranziehung „eines württembergischen Staatsbeamten" als Vertreter zuläßt. Der so gestaltete Artikel 182 wurde hierauf angenommen. – Fortsetzung Dienstag 3 Uhr.

Die Gemeindeordnung im Verwaltungsausschuß.

Stuttgart, 10. Nov. Als Nachtrag zu dem kürzlich behandelten Gesetzesentwurf über die Vereinigung von Weilimdorf mit Feuerbach wurde heute zunächst noch folgender Antrag des Berichterstatters angenommen: „Dem Entwurf eines Gesetzes über die Vereinigung von Weilimdorf mit Feuerbach den folgenden Art. 7 a einzufügen: „In Weilimdorf ist die im Dezember 1928 fällige Erneuerung des Gemeinderats (zu vgl. Art. 7 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend das Gemeindewahlrecht und die Gemeindevertretung, vom 15. März) nicht vorzunehmen. Die bisherigen Gemeinderatsmitglieder haben ihr Amt bis zum Zeitpunkt der Vereinigung der Gemeinde Weilimdorf mit der Stadtgemeinde Feuerbach (Art. 1) fortzuführen." Auf Anfrage eines sozialdemokratischen Mitglieds, wie es mit der Eingemeindung von Hofen bei Cannstatt stehe, teilte der Regierungsvertreter mit, daß amtlich die Angelegenheit beim Ministerium noch nicht anhängig sei. In der hierauf fortgesetzten Beratung der Gemeindeordnung wurde bei dem 8. Abschnitt, Verwaltung des Gemeindevermögens, der Art. 128, Begrenzung der privatwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden in Abs. 1 nach der Fassung des Entwurfs, in Abs. 2 nach einem Antrag Gengler (Ztr.) angenommen, wonach der Abs. 2 lautet: „Sie soll mindestens die Kosten des Betriebs, der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals und der Erneuerung der Einrichtungen decken, sowie möglichst Ueberschüsse zur teilweisen Deckung der Haushaltsbedürfnisse der Gemeinden ergeben." Der Art. 129, betreffend die Führung privatwirtschaftlicher Betriebe, wurde vorläufig noch zurückgestellt. Der Art. 130, Schutz unbeweglicher Denkmale, fand nach der Regierungsvorlage Zustimmung. Ebenso fanden die folgenden Art. 131–140, Grundstocksvermögen, nach der Regierungsvorlage Annahme. Eine längere Aussprache entspann sich über Art. 141, Gemeindenutzungen. – Hierauf wurde abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag.

Politische Ministerialdirektoren.

Stuttgart, 10. Nov. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Unter dieser Ueberschrift zieht der „Schwäbische Merkur" aus unserer letzten Auslassung den Schluß, die Regierung habe die Absicht gehabt, die Stelle des Ministerialdirektors im Kultministerium für einen „Politiker", d. h. im Stile des „Merkur", für einen Mann offen zu halten, der politisch tätig ist, ohne das betreffende Fach zu verstehen. Diese Schlußfolgerung ergibt sich aus der Darlegung des „Staatsanzeiger" nicht, sondern ist vom „Schwäbischen Merkur" in sie hineingelegt worden. Selbstverständlich war nicht daran gedacht, eine Ministerialdirektorstelle mit einem solchen Politiker zu besetzen. Vielmehr war die Meinung diese, daß bei der Besetzung der Ministerialdirektorstelle mit einem Berufsbeamten auf die Wünsche und Auffassungen aller Koalitionsparteien Rücksicht genommen werden sollte. Das ist keine Politisierung der Beamtenschaft, sondern die unausbleibliche Folge des parlamentarischen Systems. Wenn die regierenden Parteien die volle Verantwortung des Staats tragen sollen, so muß bei der Besetzung wichtiger Stellen darauf gesehen werden, daß im Sinne aller regierender Parteien verwaltet wird.

Stuttgart, 10. Nov. In der Auslassung des „Staatsanzeiger" über die Ernennung des Ministerialdirektors im Kultministerium bemerkt nun das Stuttgarter Zentrumsblatt („Deutsches Volksblatt"): Die Besetzung des Postens eines Ministerialdirektors ist zunächst Sache des verantwortlichen Ministers. Aus der amtlichen Erklärung könnte man aber entnehmen, daß die angeführten Gründe für die Gesamtregierung maßgebend gewesen seien. Die Auslassung mag die Erwägungen des in erster Linie verantwortlichen Kultministers richtig wiedergeben. Wir glauben aber zu wissen, daß es sich nicht um die Auffassung der Gesamtregierung handelt.

Tagung des Beirats des Deutschen Metallarbeiter-Verbands.

Stuttgart, 10. Nov. Gestern begann hier eine Tagung des Beirats des Deutschen Metallarbeiterverbands. Aus allen Teilen des Reiches waren Vertreter dazu eingetroffen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß der Verband auf keinen Fall seine bisherige Stellung aufgeben wird; er erkennt den amtlichen Schiedsspruch an und erklärt sich nicht bereit, von diesem Standpunkt abzuweichen. Ferner wurde beschlossen, daß den ausgesperrten Arbeitern eine Unterstützung zuteil werden soll in der Höhe der offiziellen Arbeitslosenunterstützungssätze. Der Beirat erklärte sich mit den Ausgesperrten solidarisch und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung das Verhalten der Arbeitgeber eingehend untersuchen werde, um die schwere Gefahr für das deutsche Wirtschaftsleben zu beseitigen. Des weiteren wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich die ausgesperrten Arbeiter nach wie vor in mustergültiger Ordnung wie bisher verhalten sollen, um die das deutsche Wirtschaftsleben schwer gefährdenden Auseinandersetzungen ohne Zwischenfälle zu Ende zu führen.

Eine Erklärung des Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 10. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident gibt folgende Erklärung ab: „In dem Aufsatz „Im Hauptquartier am 9. November" der Nr. 531 des „Berliner Tageblatts" vom 6. November 1928 hat leider ein ehemaliger preußischer Offizier behauptet, daß Seine Majestät, der Kaiser und König, in fluchtartiger Hast und lediglich der Sorge seiner Umgebung für seine Person nachgebend nach Holland abgereist sei. Ich verweise demgegenüber auf die in Nr. 348 der „Kreuzzeitung" vom 27. Juli 1919 veröffentlichte gemeinsame Erklärung des Generaloberst v. Plessen, des Staatssekretärs von Hintze, der Generale Frhr. v. Marschall und Graf von der Schulenburg, sowie von mir. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß der Entschluß des Kaisers auf meinen und anderen Rat erst nach qualvollen Seelenkämpfen gefaßt und ausgeführt wurde, um die Fortsetzung des Krieges oder einen Bürgerkrieg zu vermeiden und dadurch dem Vaterland Not und Elend zu ersparen."

Kommunistische Enthüllungen.

Berlin, 10. Nov. Der „Vorwärts" ist in der Lage, ein kommunistisches Rundschreiben zu veröffentlichen, das die Unterschriften kommunistischer Parteimitglieder trägt, die zum Teil Abgeordnete sind, zum Teil aber aus der Partei schon ausgeschlossen wurden. Dieses Schriftstück, dessen Echtheit nicht bezweifelt werden kann, gibt einen tiefen Einblick in die bei der Kommunistischen Partei zur Zeit herrschenden Verhältnisse. Einen breiten Raum nimmt in dem Brief der Fall Thälmann ein, der in aller Ausführlichkeit geschildert wird. Es heißt da u. a., daß die Korruption im Hamburger Parteiapparat, ihre Begünstigung und Deckung durch Thälmann nicht erst seit diesem Jahre datiere. Schon der frühere Sekretär des Hamburger Bezirks habe bereits in den Jahren 1926/27 vierzehn der engsten politischen Freunde Thälmanns wegen Korruption aus der Partei ausgeschlossen. Als aber dieser Sekretär an die allerengste Umgebung Thälmanns herankam, wurde er abberufen, und an seine Stelle trat Wittorf, der bekanntlich Parteigelder unterschlagen hat. Es steht fest, so wird in dem Brief weiter gesagt, daß Thälmann von diesen Unterschlagungen im Mai dieses Jahres, wahrscheinlich aber schon früher wußte. Trotzdem wurde Wittorf auf Druck von Thälmann hin gegen starken Widerstand in der Mitgliedschaft als Reichstagskandidat aufgestellt. In der Sitzung der Hamburger Bezirksleitung beschuldigte Wittorf den Kassierer Dehmel, die Unterschlagung begangen zu haben. Dehmel wurde daraufhin seiner Stellung enthoben. Es sei eine feststehende Tatsache, daß dieser Gaunerstreich Wittorfs mit Wissen und mit Zustimmung Thälmanns verübt wurde. Recht interessant sind nun die Mitteilungen über die wegen der Unterschlagungen eingeleitete Untersuchung. Thälmann habe bis zum letzten Tag seine Mitwisserschaft geleugnet und erst seine Schuld eingestanden, als sie ihm auf den Kopf zugesagt wurde. Als er überführt war, äußerte er kein Wort über das Interesse der Partei. Er bat vielmehr für sich als Person um Gnade. Aus dem Brief sind schließlich noch ein paar Angaben über die Mitgliederbewegung in der Partei hervorzuheben. Es wird von einer ungeheuren Abnahme des Mitgliederstandes als Folge dieser Vorgänge gesprochen. Ein krasses Beispiel sei der Zustand im radikalen Westen der Berliner Organisation. Hier ist die Zahl der Mitglieder in der Zeit von Dezember 1927 bis Januar 1928 von 180 000 auf 12 000 zurückgegangen. Das Rundschreiben, das auch die Unterschriften von Talheimer und dem Reichstagsabgeordneten Paul Fröhlich trägt, bezweckt offenbar, dem rechten Flügel der Kommunistischen Partei neuen Auftrieb zu verschaffen, gegen den sich augenblicklich die gesamte Kampfkraft der Kommunistischen Partei richtet. Aus ihm wird einigermaßen ersichtlich, weswegen die Kommunisten mit ihrem Volksbegehren eine geradezu katastrophale Niederlage erlitten haben.

Ausland.

Paris, 10. Nov. Wie die Pariser Morgenpresse verrät, hat Poincaré die Kabinettsbildung auf das Drängen der Hochfinanz und der militärischen Kreise unter Führung Fochs übernommen.

Der Autonomist Dr. Roos stellt sich.

Straßburg, 10. Nov. Am Freitag abend veranstalteten die Kommunisten zusammen mit den Autonomisten im Sängerhause eine Protestversammlung gegen die Vergewaltigung des elsaß-lothringischen Volkes. Die Amnestie der in Kolmar verurteilten Führer des elsässischen Volkes, die Sprachenfrage, die Abrüstung die Nichtigkeitserklärung der Mandate der elsässischen Autonomistenführer Rossé und Ricklin standen auf dem Programm. Der weite Raum des Sängerhauses war über-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

füllt. Die Versammlung begann mit Ausführungen des vom Kolmarer Prozeß her bekannten Pariser Rechtsanwalts Fournier, der in scharfen Worten die französische Politik geißelte, die verhindere, daß Elsaß-Lothringen Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich werde. Der kommunistische Abgeordnete Mourer berichtete über die französische Kammersitzung vom Donnerstag, in der die Abgeordneten Rossé und Ricklin ihrer Mandate beraubt wurden. Gegen einen elsässischen Abgeordneten ständen 50 französische Abgeordnete, die nicht davor zurückschreckten, auch mit der Faust gegen die Elsässer vorzugehen. Der elsässische Autonomistenführer Hueber schilderte den Leidensweg der Elsaß-Lothringer seit 1918. Er spielte darauf an, daß auch der Generalstreik wirksam werden müsse. Alle durch den Komplottprozeß Betroffenen, auch die im Ausland befindlichen, müßten die Amnestie erhalten. Dann kam die Sensation des Abends: Hueber forderte den im Saal anwesenden Autonomistenführer Dr. Roos auf, das Wort zu ergreifen. Als er die Tribüne bestieg, brach die Menge in donnernden minutenlangen Beifall aus. Eine rot-weiße elsässische Fahne wurde enthüllt. Die Polizeikommissare suchten sich durch die Menge einen Weg zu Dr. Roos zu bahnen, aber die Menge bildete einen eisernen Ring. Es entstand ein allgemeiner Tumult, in dem nur noch die Worte von Dr. Roos vernehmbar waren, daß er sich am Samstag vormittag freiwillig der französischen Polizei stellen werde. Der Polizeikommissar löste die Versammlung auf. Darauf bildete sich auf der Straße ein Demonstrationszug, dem sich Tausende anschlossen und der sich unter Rufen nach Amnestie in der Richtung auf die französische Präfektur hin bewegte.

Baldwins Guildhall-Rede.

London, 10. Nov. In Anwesenheit des englischen Kabinetts und sämtlicher Botschafter hielt Baldwin gestern abend die alljährlich am 9. November stattfindende Guildhall-Rede aus Anlaß der Einsetzung des neuen Lord-Mayors von London. Baldwin erklärte, daß in den 4 Jahren, in denen er sein Amt innegehabt habe, wesentliche Fortschritte in der Befriedung und dem Wiederaufbau Europas erzielt worden seien. Am Anfang stand das Londoner Reparations-Abkommen, das die Reparationsfrage der politischen Sphäre entzogen, und dann das Abkommen von Locarno, das die Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich endgültig aus der Welt geschafft habe. „Vor 4 Jahren gab es 2 Lager in Europa, Sieger und Besiegte. Sie sind verschwunden. Wir wollen diese Worte Sieger und Besiegte in Zukunft überhaupt vergessen, weil die Völker beider Gruppen gemeinsam eine große Lehre durchgemacht hätten, die sie nie vergessen werden." Mit Frankreich, dem nächsten Nachbarn Englands, hat die Regierung stets engste Fühlung gesucht, aber diese Fühlungnahme habe keineswegs die ständige Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen beeinträchtigt. Daß die englisch-französischen Beziehungen gegen kein anderes Land eingestellt seien, beweise die Tatsache, wenn ein Beweis dafür erforderlich, daß seitdem die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bessere seien, sie sich auch ständig gebessert hätten. Die Politik von Locarno sei nach wie vor einer der Tragbogen des europäischen Friedens und die Grundlage der englischen Politik. Nachdem Baldwin dann betont hatte, daß England und Belgien als Industrieländer wohl Interesse an der Erhaltung des Friedens hätten, hob er die Verdienste Frankreichs um seinen Wiederaufbau und die Stabilisierung seiner Währung hervor. Deutschlands Leistungen seien stärker und größer. Dr. Stresemann wünscht jeder in England eine baldige und völlige Genesung. (Stürmischer Beifall.) Deutschland befindet sich wieder auf dem Wege, eine industrielle Großmacht zu werden. Es sei von der Militärkontrolle befreit und habe Handelsverträge mit England und Frankreich abgeschlossen. Die deutsch-englischen Beziehungen seien auf gegenseitiger Offenherzigkeit und Verständnis aufgebaut.

Fest der Thronbesteigung in Japan.

Kioto, 10. Nov. In Anwesenheit der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, des diplomatischen Korps und zahlreicher Würdenträger begann heute das Fest der Thronbesteigung des neuen Kaisers von Japan unter Beobachtung der alten feierlichen Sitten und Gebräuche mit einer Huldigung an die Sonnengöttin Amaterasu, von der die japanische kaiserliche Familie die Abstammung herleitet.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Aus Stadt und Bezirk.

— Auf Grund der in den Monaten September und Oktober 1928 vorgenommenen Allgemeinen Sekretärprüfung sind u. a. für befähigt erklärt worden: Emil Baumann von Neuenbürg und Paul Rau von Wildbad.

Neuenbürg, 12. Nov. Bei dem kürzlich in der Aula der Tübinger Universität stattgehabten Festakt der akademischen Preisverteilung erhielt u. a. einen Preis von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Studierende der Mathematik Otto Trinkner aus Wildbad für eine Arbeit über den „Ausbau der Methoden zur asymptotischen Abschätzung der Entwicklungskoeffizienten von Funktionen, deren Logarithmen eine bekannte Entwicklung besitzen". — Das Ergebnis der Arbeiten wurde vom Kanzler der Universität als ein sehr erfreuliches bezeichnet, da es eine Förderung der Wissenschaft bedeute, und ein gutes Zeichen für unseren Wiederaufbau sei.

Calmbach, 9. Nov. Nach Ueberwindung verschiedenartiger Schwierigkeiten hat jetzt auch Calmbach seine Schießbahn. Mit Hilfe einiger hochherziger Gönner konnte am Meistern im Aeulesgrund, einige Minuten von der Peripherie des Ortes entfernt, eine Schießbahn erstellt werden, die sich, was Lage, Zweckmäßigkeit und Schönheit anbelangt, im Enztal und in der Umgebung sehen lassen kann. Schon während des Baues haben viele Neugierige die schöne Spaziergelegenheit entlang dem Meistern, beim Seßling und Aeulesgrund benützt, um zu sehen, „was da gemacht wird". Möge mit der Bahn der edle Schießsport, der Sport und Spiel so ideal verbindet, auch hier seinen Aufschwung nehmen und auf die Jungen einen heilsamen, erzieherischen Einfluß ausüben. Besser ist ein Sonntag auf der Schießbahn als beim Tanz und in der Wirtschaft, oder die Zigarette im Mund an den Straßenecken. -e-

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des von Westen nähernden Hochdrucks ist für Dienstag u. Mittwoch zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 12. Nov. Mit dem gestrigen Kirchweihfest war zugleich eine besondere Festfeier verbunden anläßlich des 100jährigen Bestehens unserer Kirche. Als um 10 Uhr die Glocken zur Kirche riefen, strömte eine unzählige Menge Andächtiger zum Gotteshaus, so daß die Jubilarin die Festgemeinde kaum zu fassen vermochte. Ein Schülerchor und der Kirchenchor haben durch ihre schönen Gesangsvorträge voll Dank und Anbetung die Feier in würdiger Weise erhöht. Zunächst gab der Ortsgeistliche einen ausführlichen Bericht über die Einweihungsfeier der Kirche vor 100 Jahren. Ueber 3000 Personen sollen an ihr teilgenommen und sie soll von 12—3 Uhr gedauert haben. An sie schloß sich ein Tauf- und Trauungsakt an. Die Gemeinde war froh, wieder ein Gotteshaus zu haben. Die Feier wurde mit einem Danklied beschlossen. An der Hand von Psalm 38 hielt nun Pfarrer Kunz die Festpredigt, in welcher er einen Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre warf. Hundert Jahre seien ein kurzer Zeitabschnitt, aber auch ein langer mit Bezug auf das Psalmwort: „Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's 80 Jahre; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon". Und was haben sie nicht alles gebracht? Zwei schwere Kriege hatten sie im Gefolge. Der eine war siegreich, der andere verloren und brachte viel Not und Elend. Eine neue Zeit kam herauf. Von denen, die die Einweihung mit erlebt haben, ist keines mehr am Leben. Wenn sie zurückschauen könnten, würden sie über manches den Kopf schütteln, manches aber würden sie unverändert finden. Es ist noch die alte Kirche, das alte Wort Gottes, das in ihr verkündigt wird und der alte treue Gott. Sie bleiben unverändert bestehen. Des weiteren kam der Redner auf das kirchliche Leben während dieses Zeitabschnittes zu sprechen. Er freut sich, sagen zu dürfen, daß nicht bloß tüchtige Seelsorger, sondern auch manche tapfere Männer aus der Gemeinde das „Schwert des Geistes" in geschickter, unerschrockener Weise geführt haben. Leider aber habe der Kirchenbesuch viel zu wünschen übrig gelassen. Indessen habe das Dorf eine Umstellung erfahren. Aus dem Bauerndorf sei ein Industriedorf geworden, was deshalb kein Segen gewesen sei, als viele Mütter ihrer Familie entrissen wurden, insofern sie sich mit den Männern der Industrietätigkeit zugewendet hätten. Damit ging vielen Kindern die Mutterliebe und -Pflege verloren. Daß dadurch auch die Erziehung Not leidet, ist selbstverständlich. Manche Not ist diesen Verhältnissen entsprungen. Dieser Not sollte am ehesten gesteuert werden, denn Jugendnot ist Gemeindenot. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Mutter wieder der Familie zurückgegeben wird. Möge Gott, so wie er in den letzten 100 Jahren unsern Ort und unsere Kirche gnädig beschützt und behütet hat, uns auch in Zukunft behüten und bewahren uns der Not und dem Elend steuern. Die Feier hat in allen Herzen tiefsten Eindruck hinterlassen. Abends ½8 Uhr fand in der Kirche noch eine Gemeindeversammlung mit Mitteilungen aus der Geschichte des geistigen Lebens in Birkenfeld 1828—1928 statt.

10 %
Weihnachts-Vorverkauf auf alle Sprechapparate!
vom 10. bis 20. Novbr. 1928.
Gekaufte Apparate werden gegen kleine Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Teilzahlung gestattet.
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

Württemberg.

Freudenstadt, 8. Nov. (300 000 Mark aus einem Holzhieb.) Der Gemeinderat hat in einer nichtöffentlichen Sitzung beschlossen, für die Realschule einen Neubau herzustellen. Forstmeister Grammel legte dar, daß ein außerordentlicher Holzhieb aus dem Walde, der einen Ertrag von ungefähr 300 000 Mark ergäbe, möglich sei. Es sei selbstverständlich, daß bei diesem großen Bau, der für die Jugend so dringend notwendig sei, auch der Wald ein Opfer bringen müsse. Im Ganzen ist ungefähr mit 600 000 Mark Kosten zu rechnen.

Calw, 11. Nov. (Stadtschultheißenwahl). Bei der heute stattgehabten Stadtschultheißenwahl haben von 3547 Wahlberechtigten 1894 abgestimmt. Ungültig waren 43 Stimmen. Stadtschultheiß Göhner erhielt 1851 Stimmen, 3 Stimmen wiesen andere Namen auf. Stadtschultheiß Göhner ist somit gewählt. Die Stadtkapelle und der Gesangverein Concordia brachten dem Gewählten ein Ständchen.

Stuttgart, 10. Nov. (Der ungetreue Krankenkassenverwalter.) Das Schöffengericht hat den früheren Verwalter der Zuffenhausener Ortskrankenkasse Christian Frank von Ruppertshofen wegen Veruntreuung von 6000 Mark zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 10. Nov. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat dem Werkmeister Albert Wörner in Marbach a. N. die Rettungsmedaille verliehen.

Heilbronn, 9. Nov. (Eine italienische Autofabrik in Heilbronn.) Die NSU-Werke können vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung nun als saniert gelten. Ueber die Auswirkung der Sanierung für die Stadt Heilbronn schreibt der Heilbronner „Generalanzeiger", daß durch die Uebernahme des Heilbronner Werks der NSU durch die neue sozusagen deutsche Fiatgesellschaft, Heilbronn zweifellos ein im Vergleich zu bisher bedeutenderes Wirtschaftsunternehmen erhält, was sich sowohl nach der Beschäftigungs- wie nach der Steuerseite in einem für die Stadt günstigen Maße auswirken dürfte, umsomehr, als für Heilbronn (und Neckarsulm) Erweiterungspläne auf lange Sicht bestehen. Sollte nämlich der Motorradbau später die ganzen Neckarsulmer Anlagen beanspruchen, so würden in Neckarsulm nur noch Motoren gebaut und nach Heilbronn geliefert werden. Das würde den Ausbau des Heilbronner Werks zur deutschen Produktionsstätte von Fiat bedeuten. Fiat selbst hat im Jahr 1928 bisher 5000 Wagen in Deutschland verkauft und beabsichtigt, in Zukunft den deutschen Markt nur noch von Heilbronn aus zu beliefern. Man man in der Tatsache, daß diese Vorteile einer ausländischen Firma (Fabbrica Italina Automobil Torino) zu verdanken sein werden, einen Schönheitsfehler erblicken, das Heilbronner Werk bleibt jedenfalls der Stadt und den Arbeitern erhalten und es ist volkswirtschaftlich auch für die deutsche Wirtschaft immer noch besser, das Ausland produziert mit deutscher Arbeitskraft und deutschen Hilfsstoffen im Lande, als daß es die fertigen Waren einführt.

Tettnang, 10. Nov. (Tod durch elektrischen Strom). Am Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr sollte im Reuter'schen Sägewerk in Löwental eine neue elektrisch betriebene Maschine zum Zerfüdeln von Baumstämmen ausprobiert werden. Dabei wurde der Anfänger in

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE
für
Turn-Anzüge
Turner-Jacken
Turner-Hosen
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 Pforzheim Leopoldstr. 1

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

„Wenn sie nur erst weg wären", dachte Henning Bendemann bei sich.

Er beschloß, Jolanthe vorläufig noch nichts von dem Gespräch mitzuteilen. Erst wenn er sicher wußte, daß die Abreise erfolgt sei wollte er es ihr sagen.

12. Kapitel.

Frau Jolanthe begann das Dasein, das sie jetzt führte, unerträglich zu werden. Dies tatenlose Eingeschlossensein in das Hotelleben, die ganze Ungeklärtheit ihrer Lage lähmte sie auf die Dauer. Ach, wenn es doch erst Herbst wäre, und sie in das kleine Haus im Wiesengrunde einziehen könnte! Sie fühlte ihre junge Kraft sich regen, wie schlaff und gedankenlos mußte sie all die Jahre gewesen sein — wie hatte sie nur so dahinleben können!

Manchmal dachte sie, es sei alles warme Leben abgestorben gewesen in ihr — nur wenn Siegmund gekommen war, rann es heiß durch ihre Adern . . . Und gerade das war eine Täuschung gewesen . . . Sie trug noch schwer an dieser Erkenntnis und grollte sich selbst.

Warum mußten ihr erst die Augen aufgehen über all das, als Henning Bendemann in ihr Leben trat! Warum war es ihr nicht aus eigener Kraft gelungen, — warum? War sie nicht nahe daran gewesen, in Gemeinschaft mit einem schlechten Manne selber schlecht zu werden? — Menschen sollen immer voneinander abfärben, wenn sie miteinander hausen . . .

In solchen Grübeleien war sie wie tot in ihren vier Wänden und gelobte sich heiß, ein neues Leben anzufangen und ein nützliches Glied in dem ihr angewiesenen kleinen Kreise zu werden. Was hatte sie denn auch bisher geleistet, über welche Kräfte oder welches Können verfügte sie? Welches Gut nannte sie ihr eigen . . . Man sagte ihr, daß sie schön sei — aber vielleicht war gerade das ihr Unglück gewesen — die schrankenlose, halb rasende Bewunderung Lothars zu Anfang hatte sie geblendet und verwirrt. Wie in einem Taumel befangen, war sie in die Ehe gegangen, mutterlos und unbeschützt, und selbst noch zu jung, um die wahre Natur dieser Werbung zu verstehen.

Dann hatte sich das lockende Angesicht der Zuneigung plötzlich verändert und eine rein äußerliche Leidenschaft starrte ihr entgegen.

Langsam, schrittweise hatte sich ihre starke Natur dagegen gewehrt — und dann hatte der Kampf begonnen . . .

War er nun zu Ende, oder sah dieser Mann noch auf neue Pein, die er ihr bereiten wollte? Sie kannte ihn, er würde es nicht scheuen. Er war grausam gewesen in seiner Liebe, er blieb auch grausam in seinem Haß . . . Wie war es nur möglich gewesen, daß sie jemals diese Heirat einging! Wie oft hatte sie sich in diesen sechs Jahren die Frage vorgelegt, ohne ihre Lösung zu finden. An die vorhandenen Charakterunterschiede hätte sie vordem nie gedacht, nie geahnt, daß das Leben solch bittere Probleme für sie bringen würde!

Ein Teil Künstlerblut ihres so früh verstorbenen Vaters steckte wohl auch ihr in den Adern. Aber ihr Vater hatte es verstanden seiner Frau und seinen zwei heißgeliebten Kindern ein sonniges, freies Leben zu schaffen . . . Mit seinem Tode fand das alles ein jähes Ende. Die Sorgen hatten begonnen, und als die Mutter auch starb, standen Jolanthe und der Eberle ratlos den Verhältnissen gegenüber —

Da hatte man es allgemein für ein großes Glück gehalten, daß ein reicher Mann um sie freite, der auch dem Eberle das Geld zum Studium gab.

„Und doch, daheim hätte ich bleiben sollen", sagte sie sich immer wieder. Sie hatte es tausendmal in diesen sechs Jahren gedacht. Wie ein bleierner Druck hatte sich diese Erkenntnis auf ihre junge Kraft gelegt und alles Gute und Ureigene in ihr gelähmt.

Wie in einen Schraubstock eingespannt war ihr Leben dahingegangen, sie hatte nichts tun und nichts denken dürfen, ohne das Mißfallen ihres Mannes zu erregen. Als Bräutigam hatte ihn ihre frohe Natürlichkeit entzückt, als Ehemann sah er hinter jedem heiteren Blick, den sie andern schenkte, einen Verlust seiner Rechte.

Ja — daheim hätte sie bleiben sollen! Jetzt kehrte sie flügellahm zurück, ohne den alten festen Glauben an das Glück, an das jeder junge Mensch glauben soll . . .

Und was das allerschlimmste war, sie war angesteckt von jenem unfreien, grüblerischen Geist, der die Dinge nicht mehr harmlos sieht, wie sie sind, der an alles mit einer erkältenden Bedachtsamkeit geht und wägt und sinnt, ehe er ein Ding ergreift.

O, wieder dahin kommen zu können, sich jauchzend in das Gras der Almen zu werfen, wie einst, nichts zu wollen und nichts zu wünschen, nur das elementare Glücksgefühl im Herzen brennend zu empfinden: Ich bin — und darum bin ich ein seliges, dankbares Geschöpf!

Nicht eine Stunde war sie glücklich gewesen in den sechs Jahren, und das Gefühl des Dankes, das Lothar gebieterisch von ihr und dem Bruder verlangte, war längst erloschen, ja es hatte sich zu einer drückenden Fessel gestaltet . . . Eberle hatte sie bald zerrissen, diese Fessel, und war seine eigenen Wege gegangen. Das war richtig und konsequent und paßte zur urwüchsigen Kraft seines Wesens. Aber sie mußte sich schleppen und tragen, bis auch für sie die Stunde kam, diese Ketten zu sprengen.

Wieder war es eine neue Fessel des Dankes, die sich um ihr neues Leben legte — gegen den Mann, der ihr durch den Kauf des alten lieben Häuschens ein neues Dasein ermöglichte — aber diese Fessel tat nicht weh! Sie legte sich weich und leise um sie und zog sie empor.

Einige Tage später kam Eberle einmal wieder gegen Abend in das „Deutsche Haus".

Sein blasses Gesicht hellte sich nicht auf, als er kurz herausstieß: „Heute früh ist die Gesellschaft aus der Villa Eldorado abgereist."

Jolanthe senkte den Kopf und schloß die Augen.

„Woher weißt du das Eberle?"

„Siegmund hat es mir geschrieben". Er zog ein farbiges Briefchen aus der Tasche und warf es auf den Tisch. — —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

über Jahre stehende Säger Martin Hepp aus Hirschlatt vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Schmiden, OA. Waiblingen, 10. Nov. (Gefaßter Uebeltäter). Vor einiger Zeit wurde eine Frau um die Mittagsstunde auf der Straße Cannstatt-Schmiden, an der Straße, die nach Hofen abzweigt, von einem Unhold überfallen und in den Straßengraben geworfen. Den Bemühungen der Landjägermannschaft ist es nun gelungen, den Täter in der Person eines 38jährigen Mannes zu fassen und dem Gericht zu übergeben. Er ist sexuell offenbar nicht normal.

Gmünd, 10. Nov. (Schwerer Unglücksfall). An dem Taladhang östlich des Georgihofs ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der Maurermeister Rieg von Leinzell sich abends auf dem Heimweg befand, hörte er vom Abhang herauf ein jämmerliches Hilferufen. Rieg warf sofort sein Rad beiseite und sprang dem immer leiser werdenden Hilferuf entgegen. Etwa 70 Meter unterhalb der Straße fand er in einem etwa ein Kubikmeter großen Erdloch einen ungefähr 12 Jahre alten Hütbuben mit einer zirka sechs Zentner schweren Steinplatte bis an die Brust begraben in jämmerlichem Zustand. Mit Anstrengung aller Kräfte gelang es, den Jungen aus seiner Lage zu befreien. Der Junge hütete Vieh von einem benachbarten Hof. Er hatte sich scheinbar vor dem scharfen Ostwind schützen wollen und in das Erdloch gesetzt, wo ihn dann die schwere Steinplatte unter sich begrub.

Oberndorf a. N., 10. Nov. (Ein Farren vom Zug zermalmt.) Donnerstag abend ereignete sich auf der Bahnlinie Altoberndorf und Oberndorf eine kleine Betriebsstörung dadurch, daß in unmittelbarer Nähe des Bahnwarthauses beim Neckarheim ein aus der Stallung des Speisemeisters Baier entlaufener Farren unter den von Rottweil kommenden Güterzug geriet. Das Tier wurde von der Maschine erfaßt und etwa 100 Meter geschleift. Da etwa 15 Wagen über das Tier hinweggingen, wurde es vollständig zermalmt. Nicht viel hätte gefehlt, so hätte es dem diensttuenden Bahnwärter, der noch in letzter Minute das Unheil zu verhüten suchte, indem er das Tier wegtreiben wollte, das Leben gekostet. Wie der Schwarzwälder Bote hört, soll auch am Zug selbst einiger Materialschaden entstanden sein, insbesondere an der Luftbremsvorrichtung, wodurch das Anhalten des Zuges erschwert wurde. Der Zug konnte nach etwa einer halben Stunde nachdem das Tier aus den Rädern und dem Bahnkörper entfernt war, die Fahrt fortsetzen.

Oberndorf a. N., 11. Nov. (Beuderlein trink). Dieser Tage wurde auf der hiesigen Wanderarbeitsstätte von der Polizei ein 58 Jahre alter Wanderer von Freiburg aufgegriffen und kontrolliert. Der Wanderer hatte bei einem Unfall an der Fräsmaschine mehrere Finger verloren. Für diesen Unfall waren ihm einige hundert Mark ausbezahlt worden, die er in den letzten Tagen in der Nähe von Rottweil mit einigen Gleichgesinnten in nicht mehr als fünf Tagen vollständig verbrauchte, sodaß er wiederum mittellos war und in eine Fürsorgeanstalt nach Reutlingen verbracht werden mußte.

Mainhardt, OA. Hall, 11. Nov. (Hunde im Schafpferch.) Der Schäfer Chr. Kuhn von Neuenstadt kam mit seiner Schafherde, 68 Stück, am Dienstag nach Hohenstraßen und übernachtete bei Deininger zum „Grünen Baum", in dessen anstoßenden Garten er seine Schafe unterbrachte. Als er morgens nach seinen Tieren sah, fand er nur noch fünf und zwar drei unverletzte, ein schwer verletztes und ein verendetes Tier. Es stellte sich sofort heraus, daß Hunde eingedrungen waren und übel gehaust hatten. Die Schafe rissen einen steinernen Pfeiler, an dem der Zaun befestigt war, um und zerstreuten sich nach allen Richtungen. Die Tiere wurden zum Teil übel zugerichtet, sodaß sieben sofort geschlachtet werden mußten, darunter vier kräftige Muttertiere. Tags darauf mußten vier weitere geschlachtet werden; zwölf Stück fehlen noch. Den Hunden ist man auf der Spur.

Welzheim, 10. Nov. (Köpenik auf dem Walde?) Kommt da ein angeblicher Kulturbauaufseher in eine Gemeinde auf dem Walde und mietete sich in einem Gasthof mit Verpflegung ein. Täglich werden die Vermessungsreisen gemacht, auch ab und zu zu einer Halden, wo er aufs beste bewirtet wird. Bei Handwerksmeistern werden Kleider und Schuhe auf den kommenden Gehalt bezogen. Beinahe wäre auch noch ein Landwirt hereingefallen, bei dem er ein Reitpferd zu seinen Vermessungsreisen entlehnen wollte. Als der Vogel merkte, daß man ihm an den Kragen wollte, verschwand er auf Nimmerwiedersehen, ohne seine Schulden zu bezahlen.

Reinsbronn, OA. Mergentheim, 10. Nov. (Kindsaussetzung.) Die Schuhmacherstochter Berta Schwarz aus Buch (Bayern) war in dem Bestreben, die Geburt ihres Kindes zu verheimlichen, auf den Gedanken gekommen, das Kind bei Leuten auszusetzen, die als sehr kinderfreundlich bekannt waren, um es so auf bequeme Weise los zu werden. Sie trug das drei Tage alte Kind in einem Karton nachts von Buch nach Reinsbronn und legte es dort heimlich vor der Wohnungstüre einer Bahnagentenfamilie nieder, wo es dann von letzterer gefunden wurde. Nach Bekanntwerden des Falles war die Schwarz zunächst vom Amtsgericht Aub wegen Kindsaussetzung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung vor der Würzburger Strafkammer zeigte sich aber die Tat doch in einem etwas anderen Lichte. Der Tatbestand der Kindsaussetzung ist dann nicht gegeben, wenn der Täter einen Ort wählt, wo die Auffindung und Aufnahme des Kindes wahrscheinlich ist und wenn er selbst am Tatort den Erfolg seines Tuns abwartet. Da aber die Angeklagte, wie aus der Verhandlung zwar nicht mit Sicherheit, aber doch mit Wahrscheinlichkeit hervorging, in dieser Weise gehandelt hat, kam sie mit einer wesentlich milderen Strafe — sechs Wochen Gefängnis — davon. Bewährungsfrist wurde nicht gewährt.

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. Nach dem Inhalt einiger Briefe des vermißten Karlsruher Regierungsrats Dr. Eugen Bollmer aus neuerer und neuester Zeit an auswärts wohnhafte Personen, die inzwischen von der Staatsanwaltschaft und dem Landespolizeiamt ermittelt und gehört worden sind, hat der durch Kopfschuß schwerkriegsverletzte Regierungsrat Dr. Bollmer einen herannahenden gänzlichen Nervenzusammenbruch befürchtet und erlitten. Bei dieser Sachlage muß das Vorliegen eines Verbrechens als Grund seines Verschwindens schon jetzt als ausgeschlossen angesehen werden.

Baden-Baden, 10. Nov. In der vergangenen Nacht gegen Mitternacht fuhr auf dem offenen Uebergang der Wartestation I der Strecke Baden-Baden—Baden-Baden-West ein mit neuem Wein beladenes Lastauto auf den vorbeifahrenden Personenzug 861 auf und wurde zurückgeworfen. Der Führer und Besitzer des Autos, Karl Berweiler aus Pforzheim, wurde am Kopf leicht verletzt. Das Vorderteil des Autos und die Trittbretter von 2 Personenwagen wurden beschädigt. Der Wegübergang war nicht geschlossen.

Heidelberg, 9. Nov. Auf der Heidelberger Kerwe produzierte sich vor einigen Tagen ein Mann als Nagelschlucker. Nachdem er eine erstaunlich große Zahl eiserner Nägel verzehrt hatte, stellten sich heftige Magenschmerzen ein und der Mann mußte in das Akademische Krankenhaus gebracht werden, wo man die Nägel entfernte. Das Artistenkunststück kostete dem Betreffenden das Leben. Er ist gestern hier gestorben. Der Mann stammte aus Arheilgen, wo seine Angehörigen in guten Verhältnissen leben. Er selbst war immer mehr auf die Landstraße geraten und hat nun im Alter von 37 Jahren ein trauriges Ende gefunden.

Vermischtes.

Amtsenthebung des Geschäftsführers der Ortskrankenkasse Sigmaringen. Vor einiger Zeit hat ein Prüfungsbeamter des Krankenkassenverbandes die Geschäfts-, Kassen- und Rechnungsführung der letzten Jahre der Allgem. Ortskrankenkasse hier nachgeprüft. Es hat sich bei der nur stichprobeweisen Nachprüfung ergeben, daß in vielen Fällen der Geschäftsführer nach Willkür geschaltet und gewaltet hat und infolge seiner Unkenntnis oder Mißachtung der gesetzlichen Bestimmungen z. T. Kassenleistungen und sonstige Zahlungen aus Kassenmitteln gemacht wurden, die nicht auf gesetzlicher Grundlage

beruhen. Angesichts der vielen Anstände und auch der vielen Klagen der Kassenmitglieder über die schroffe Behandlung durch den Geschäftsführer hat der Gesamtvorstand vor einiger Zeit die vorläufige Dienstenthebung des Geschäftsführers beschlossen und inzwischen auch das Dienstverhältnis mit diesem gelöst. Eine durchgreifende Nachprüfung der gesamten Rechnungsführung der letzten Jahre soll in Bälde erfolgen.

Mißglückter Anschlag auf einen Schnellzug. Unweit des Bahnhofs Mindelaltheim wurde von unbekannten Tätern Freitag abend ein Kilometerstein auf die Schienen gelegt. Ein Beamter, der zufällig an diese Stelle kam, beseitigte das Hindernis, kurz bevor der Schnellzug Stuttgart—München die Station passierte.

Die Panne bringt es an den Tag. Der Inhaber einer Saarbrückener Großfirma befand sich mit Familienangehörigen auf einer Autofahrt. Unterwegs platzte der Reifen des Autos, und mißmutig machte man sich an die Ausbesserung des Schadens. Doch kaum hatte man mit der Arbeit begonnen, als der Autoinhaber zu seinem größten Erstaunen zwischen Reisedecken und Luftschlauch versteckt 25 000 Franc in Scheinen vorfand. Die Nachforschungen nach der Herkunft des Geldes führten zur Feststellung größerer Unterschlagungen, die einer seiner Reisenden unter Mithilfe des Chauffeurs begangen hatte. Für das veruntreute Geld hatten die beiden Diebe den Autoreifen als Versteck gewählt. Die Täter gaben ihre Verfehlungen zu. Die Gesamthöhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest.

Menschen- und Tieropfer des Lavastromes. Wie nachträglich bekannt wird, ist bei Mascali auch eine ganze Familie umgekommen, die vom Lavastrom überrascht wurde und sich nicht mehr retten konnte. Ein altes Ehepaar, dessen Haus von der Lava bedroht wurde, suchte Rettung auf dem Dache. Die Rettung war aber nicht mehr möglich, da das Haus rasch von der Lava umflossen wurde, und in dem glühenden Lavastrom zusammenbrach. Die Ausbruchskatastrophe hat noch weitere Todesopfer gefordert: Drei Bauern, die hofften, ihr Haus vor dem Lavastrom zu retten, weigerten sich, dem Räumungsbefehl der Behörden zu folgen und nachdem sie mit Gewalt weggebracht worden waren, kehrten sie dahin zurück, als es dunkelte. Zu spät merkten sie, daß ihr Haus bereits von den Lavamassen erreicht worden war. Sie schrien um Hilfe, aber niemand konnte ihnen mehr helfen und sie wurden zusammen mit ihrem Haus von der glühenden Lava fortgeschwemmt. Auf Tiere und Vögel übt die Lava eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Zahlreiche Katzen näherten sich wie gebannt dem Feuerstrom, sprangen auf die Lavamassen, hüpften dort auf dem heißen Brei wie toll umher und wurden schließlich von dem Feuerstrom verschlungen. Ganze Scharen von Vögeln senkten sich auf die Lavaglut nieder, bis die Flügel versengt waren und sie in den Strom hineingezogen wurden.

Neueste Nachrichten.

Essen, 11. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung hatten Zentrum, Sozialdemokratie und Kommunisten Anträge auf Unterstützung der Ausgesperrten eingereicht. Oberbürgermeister Brecht erklärte, daß die Städte bei diesem Konflikt wieder die Leidtragenden seien. Die Abstimmung ergab die Annahme des Zentrumsantrags.

Essen, 11. Nov. Die Stadt Essen will am Dienstag in den Räumen von 25 Volksschulen die Unterstützungsanträge der Ausgesperrten entgegennehmen. Für diesen Zweck sind 350—400 Beamte notwendig. Man rechnet mit etwa 25 000 Unterstützungsanträgen der durch die Aussperrung direkt oder indirekt Betroffenen. In unterrichteten Kreisen schätzt man die der Stadt erwachsenden Kosten bei vierwöchiger Dauer der Aussperrung auf 2 Millionen Mark.

Düsseldorf, 11. Nov. Der Kreisausschuß des Landkreises Düsseldorf will, wie die „Vossische Zeitung" meldet, zur Deckung der durch die Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter notwendigen Mittel einen vorläufigen Kredit von 500 000 Mark aufnehmen.

Düsseldorf, 11. Nov. Der Düsseldorfer Regierungspräsident Bergemann hat am heutigen Sonntag aus eigener Initiative eine Vermittlung zur Beilegung des Eisenkonflikts in die Wege geleitet und die am Tarifvertrag beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände zunächst getrennt auf Dienstag früh zu einer Besprechung über die durch die Aussperrung geschaffene Lage eingeladen.

Berlin, 11. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Samstagssitzung mit der durch den Arbeits-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kampf in der nordwestlichen Eisenindustrie geschaffenen Lage. Der Reichsarbeitsminister wurde beauftragt, die von den Parteien gestellten Interpellationen in der Montagssitzung des Reichstags zu beantworten. Das Kabinett besprach ferner den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Beratungen hierüber werden fortgesetzt.

Berlin, 11. Nov. Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geheimen Regierungsrat Dr. Hans Delbrück zu seinem 80. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und mit einem Schreiben zugehen lassen, in dem er ihm beste Glückwünsche ausspricht und unter Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten dem Gelehrten den besonderen Dank und Anerkennung dafür ausspricht, daß er noch heute seine reichen Kenntnisse und Arbeit in den Dienst des Reiches stelle. Der Reichspräsident schließt mit dem Schlußsatz, daß Delbrück noch manches Jahr gesegneter Arbeit in geistiger und körperlicher Frische beschieden sein möge.

Hamburg, 11. Nov. Ein neuer riesiger Spritschmugglerprozeß wird am Montag vor der großen Strafkammer des Hamburger Landgerichts beginnen. Die Anklage richtet sich gegen 56 Personen, die 140000 Liter Feinsprit, 73000 Liter Rum und 5000 Liter Arrac aus dem Freihafen ins Zollinland geschmuggelt haben, wobei an Zollgebühren, Monopolausgleichen und Warenwerten etwa 2 Millionen Mark hinterzogen wurden.

Harburg-Wilhelmsburg, 11. Nov. Friedhofschänder haben auf dem israelitischen Friedhof in Harburg große Verwüstungen angerichtet. Sie haben eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerbrochen. Es handelt sich anscheinend um halbwüchsige Burschen, die bisher nicht ermittelt werden konnten. Auf die Ergreifung der Täter hat die israelitische Gemeinde eine größere Belohnung ausgesetzt.

Warschau, 11. Nov. Ueber ein schweres Eisenbahnunglück, das sich Freitag nacht bei Stanislau ereignete und bei dem 30 bis 40 Personen verletzt wurden, wird berichtet: Ein von Stanislau kommender Personenzug fuhr gegen einen von Kolomea gekommenen Personenzug auf, der bei Chryplin stand. Es herrschte dichter Nebel und die Verkehrszeichen waren nicht deutlich zu sehen. Die Lokomotive des von Stanislau kommenden Zuges, mehrere der Eisenbahnwagen, sowie zwei Wagen desjenigen Zuges, der bei Chryplin stand, wurden völlig zerstört. Schwerverletzt wurden sechs Personen und zwei schweben in Lebensgefahr. Von den Verletzten gehören sechs dem Eisenbahnpersonal an.

Paris, 11. Nov. Der mit der Untersuchung der gefälschten Sowjetwechsel beauftragte französische Untersuchungsrichter hat sechs dieser Wechsel in einer Bank in Paris und einen in einem Rechtsanwaltsbüro in Paris vorgefunden. Sie lauten auf insgesamt 25 Millionen Franken.

Bukarest, 11. Nov. Der nationale Bauernführer Maniu in Rumänien hat dem Regentschaftsrat seine Ministerliste unterbreitet und Neuwahlen für den 12. Dezember ausgeschrieben.

Moskau, 11. Nov. In Chabyroß bei Woronesch (Südrußland) brach in einem Kino während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Das Kino brannte vollständig nieder und viele Kinder kamen ums Leben. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Moskau, 11. Nov. Seit einigen Tagen wütet ein über mehrere tausend Hektar sich erstreckender Waldbrand in den Bezirken Maikop und Tuapse an der Küste des Schwarzen Meeres. An einigen Stellen konnte durch das energische Eingreifen der Bevölkerung das Feuer begrenzt werden.

Folgen der Besatzung.

Landau, 11. Nov. Am Freitag abend gegen 6 Uhr wurde ein etwa 14jähriges Lehrmädchen eines Landauer Kolonialwarengeschäfts in der außerhalb der Stadt gelegenen Zeppelinstraße plötzlich von 2 französischen Soldaten, die aus den dort befindlichen Anlagen herauskamen, angehalten und von einem der Soldaten um die Hüften gefaßt. Als sich das Mädchen zur Wehr setzte, schlug einer der Soldaten ihm mit der Faust mehrmals auf den Kopf. Erst als das Mädchen laut um Hilfe rief, verschwanden die Täter im Dunkel der Parkanlagen. Sofort nach Bekanntwerden des Vorfalls wurden von seiten der deutschen Polizei die Untersuchungen aufgenommen, die später gemeinsam mit der französischen Gendarmerie fortgesetzt wurden. Nach einer beim Bürgermeisteramt eingelaufenen Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde sind die Täter, die vor einigen Wochen in den städtischen Anlagen eine Verkäuferin, die sich in Begleitung eines jungen Mannes befand, angehalten und verfolgt hatten, nunmehr ermittelt worden. Es handelt sich um 3 algerische Schützen, die in Landau stationiert sind. Gegen diese wird ein Verfahren beim Kriegsgericht Landau eingeleitet.

Programm der Länderkonferenz.

Berlin, 11. Nov. Die durch den Verfassungsausschuß der Länderkonferenz eingesetzten beiden Unterausschüsse haben in ihrer Sitzung am Samstag beschlossen, zunächst folgende Fragen in Angriff zu nehmen: 1. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern. Im Zusammenhang damit sind zu erörtern: Die Fragen der reichseigenen Verwaltung, der auftragsweisen Verwaltung von Reichsaufgaben durch die Länder, der Eigenverwaltung der Länder einschließlich der Länderverwaltung kraft eigenen Rechts. 2. Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern. 3. Die Organisation der Länder (Landtage, Landesspitzen, Regierungen) unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich und der Einfluß der Länder auf das Reich (Reichsrat). Als Referenten wurden bestellt: Zu dem Fragengebiet 1 Reichsminister Koch-Weser, Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Staatspräsident Dr. Remmele, Ministerialdirektor Dr. Brecht unter Beteiligung des Landeshauptmanns Dr. Horion; zu dem Fragengebiet 2: Dr. Bruening, M. d. R., Reichsminister a. D. Dr. Hamm, Prof. Dr. Nawiasky; zu dem Fragengebiet 3: Ministerialrat Dr. Brecht, Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter, Staatspräsident Dr. Bolz, Bürgermeister Dr. Petersen. Es wurde in Aussicht genommen, die Referate bis zum ersten Drittel des Januar 1929 fertigzustellen.

Das deutsch-rumänische Abkommen.

Berlin, 11. Nov. Die deutsch-rumänischen Verhandlungen zur Beilegung der finanziellen Streitfragen zwischen den beiden Ländern sind zum Abschluß gekommen. Ein Abkommen ist darüber zwischen der deutschen und der rumänischen Delegation am 10. November im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden. Der wesentliche Inhalt ist, daß Deutschland an Rumänien eine Summe von 75½ Millionen in 4 Jahresraten zahlen wird, während Rumänien das noch nicht liquidierte deutsche Eigentum in Rumänien freigibt und den Anleihedienst für nicht abgestempelte rumänische Vorkriegsrenten nach einem bestimmten Plan wieder aufnimmt. Die Einzelheiten dieses Anleiheplanes werden gesondert bekanntgegeben. Gleichzeitig erklärt die rumänische Regierung, daß mit diesem Abkommen alle deutsch-rumänischen finanziellen Streitfragen erledigt sind, insbesondere die von Rumänien bisher gestellten Ansprüche wegen der Banca-Generala-Noten, die während der Besetzung Rumäniens von deutschen Stellen ausgegeben worden sind, ferner die Ansprüche aus dem Bukarester Frieden, ebenso die gegen die Reichsbank wegen verschiedener Depots erhobenen Ansprüche. Außerdem verzichtet Rumänien auf die Anwendung des bekannten Paragraphen 18 der Anlage 11 zu Teil 8 des Vertrages von Versailles, in dem bekanntlich das Recht vorhanden ist, unter bestimmten Voraussetzungen das deutsche Eigentum zu beschlagnahmen. Das Abkommen unterliegt der Ratifikation. Durch dieses Abkommen werden endlich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern beseitigt, die die Entwicklung regelmäßiger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den letzten 8 Jahren erschwert haben. Die erste Folge dieser Einigung wird sein, daß dadurch der Weg für die Beteiligung der Reichsbank an der von den internationalen Notenbanken geplanten Aktion zur Stabilisierung der rumänischen Währung und für eine Beteiligung der deutschen Banken an der internationalen Kreditaktion freigemacht ist. Als weitere Folge wird von beiden Seiten erhofft, daß die früheren engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern bald wieder hergestellt werden. Es kann nunmehr auch in Aussicht genommen werden, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern in absehbarer Zeit aufgenommen werden.

Rossé an seine Wähler.

Paris, 10. Nov. Heute um 9 Uhr erschien der im Kolmarer Prozeß in Abwesenheit zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Professor Dr. Roos in Begleitung der Rechtsanwälte Fourrier und Klein im Kolmarer Gerichtsgebäude und erklärte, daß er sich freiwillig in Untersuchungshaft begebe. Er wurde in eine Gefängniszelle abgeführt. Mit der Selbststellung von Dr. Roos ist gegeben, daß das gegen ihn verhängte Contumatiamurteil ungültig wird und ein neuer Schwurgerichtsprozeß stattfinden muß. Bis Mitternacht dauerten in Straßburg die Kundgebungen an, die einer Protestversammlung der Autonomisten und Kommunisten gegen die Kammerbeschlüsse, durch die Ricklin und Rossé ihrer Mandate beraubt wurden, folgten. Die ganze Polizei, die Gendarmerie und die republikanische Garde waren mobilisiert. Wie gemeldet wird, waren sogar die Truppen in den Kasernen in Bereitschaft gehalten. „Action Francaise" behauptet, daß bei den Kundgebungen gerufen wurde: „Nieder mit Frankreich oder Amnestie". Erst um Mitternacht konnten die Demonstranten von Polizei und Gendarmerie zerstreut werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Dr. Roos zu verhaften, war nicht gelungen. Rossé, dem die Kammer die Ausübung seines Mandats verboten hat, veröffentlichte eine Kundgebung an seine Wähler, worin er darauf verweist, daß eine Minorität von Abgeordneten, nämlich 229 von 612, mit Berufung auf eine Verordnung des Usurpators Napoleon III. ihre Gegner geknebelt hätte. Die Freiheit des elsässischen Wählers sei mit Füßen getreten worden, dieser Schlag treffe nicht ihn selbst, sondern seine Wähler, die auf solche Provokationen die notwendige Antwort erteilen müßten. Die Elsässer sollten nicht weinen und klagen, sondern in einigen Wochen bei den neuen Wahlen der Kammer und der Regierung die Lehre erteilen, die diese verdienten. Rossé schließt mit den Worten: „Der Kampf dauert fort, ohne Waffenstillstand, energischer denn jemals, für die Rechte des unglücklichen Elsaß, für die Freiheit u. den Frieden."

Das neue französische Kabinett.

Paris, 11. Nov. Die Sonntag nachmittag wieder aufgenommenen und 1½ Stunden währenden Verhandlungen Poincarés im Finanzministerium führten im wesentlichen zu einer Einigung. Bei Beendigung der Nachmittagsbesprechung war nur das Landwirtschaftsministerium und das Portefeuille der Pensionen noch unbesetzt. Die vorläufige Ministerliste setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsidium: Poincaré, Außenministerium: Briand, Finanzen: Cheron, Inneres: Tardieu, Krieg: Painlevé, Marine: Leygues, Oeffentliche Arbeiten: Forgeot, Arbeit: Loucheur, Kolonien: Maginot. Die Besprechungen Poincarés zur Ergänzung der Ministerliste werden um 9 Uhr französischer Zeit fortgesetzt werden. Ueber die parlamentarische Unterstützung befragt, erklärte Poincaré: „Wir zählen auf den guten Willen aller, da wir niemanden angreifen werden." Beim Verlassen des Ministeriums um 6.30 Uhr französ. Zeit nach dem Grunde befragt, warum er das Finanzministerium abgebe, erwiderte Poincaré: „Es ist wahrscheinlich, daß ich während der Reparationsverhandlungen, die für uns so wichtig sind, Paris verlassen und nach Berlin gehen muß." Dagegen beantwortete Poincaré die Frage, ob er auch nach Washington zu den Schuldenverhandlungen gehen werde, mit einer unbestimmten Geste.

Neue Lavamassen des Aetna.

Rom, 11. Nov. Nach Meldungen, die am Samstag mittag aus Catania eingetroffen sind, hat die Ausbruchstätigkeit des Aetna erneut bedeutend zugenommen. Die Geschwindigkeit, mit der die Lava vordringt, hat sich wieder gesteigert. Sowohl die Bahnlinie, wie die große Provinzstraße östlich von Mascali sind nunmehr unterbrochen. Bereits während der Nacht begann das Zerstörungswerk der Lava an der Eisenbahnbrücke. Der Verkehr wird zurzeit mit Dampfern aufrechterhalten. Man will versuchen, einen Teil des Verkehrs umzuleiten, da die Bahnlinie im Westen noch intakt ist. Nunziata ist ernstlich bedroht, da die Lava sich vor dem Trümmerhaufen von Mascali gestaut hat und einen neuen Ausweg sucht. Die gegen die Bahnlinie vordringenden Lavaarme haben sich vereinigt und dadurch an Ausdehnung und Wucht zugenommen. Die Ortschaft Carraba ist endgültig geräumt. Man erwartet ihre Zerstörung noch im Laufe des Samstags. Auch Nunziata und Poggio Vicario sind von den Bewohnern verlassen, da auch dort entgegen allen Erwartungen ernste Gefahr droht. Die Tätigkeit des Aetna dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Die Lava bildet bereits eine Front von fast 1000 Meter Breite. Um die Schnelligkeit der Lava leichter berechnen zu können, sind auf ihrem Weg von 10 zu 10 Metern besonders sichtbare Zeichen aufgestellt worden. Während die Lava an der Bahnlinie und an der Hauptstraße ihr Zerstörungswerk fortsetzt, sind ihr die Station, der Bahnkörper und weite fruchtbare Obstgärten und Felder bereits zum Opfer gefallen. Carraba ist ebenfalls von der Lava erreicht worden. Der Stadt Giarre und dem Hafen Ricosto sollen hingegen keine Gefahr drohen. Die Hoffnungen der Bewohner von Nunziata haben sich nicht erfüllt, da die Lavamassen weiter den geraden Weg gehen. Der zur Beobachtung des Hauptkraters auf dem Aetna befindliche Beamte des Observatoriums meldet, daß nichts auf ein Nachlassen des Ausbruchs hindeutet.

Sportecke.

Fußball. In der Gruppe Württemberg der süddeutschen Bezirksliga fiel am gestrigen Sonntag die Vorentscheidung in der Meisterschaft. In Stuttgart gewannen die Brötzinger Germanen gegen ihren gefährlichsten Gegner, die Stuttgarter Kickers, mit 3:2 Toren. V. f. B. Stuttgart und Union Böckingen trennten sich unentschieden 2:2. Der 1. F.C. Birkenfeld gewann über die Stuttgarter Sportfreunde knapp aber einwandfrei mit 1:0.

In der Gruppe Baden fanden gestern 4 Spiele statt, die folgende Ergebnisse brachten: Sp.C. Freiburg — F.C. Freiburg 1:2, Phönix Karlsruhe — F.V. Rastatt 3:3, F.C. Villingen — Karlsruher F.V. 2:4, F.V. Offenburg — Sp.Vgg. Freiburg 1:5.

Gruppe Nordbayern: 1. F.C. Nürnberg — V.f.R. Fürth 6:2, Sp.Vgg. Fürth — Franken Nürnberg 7:0, F.V. Würzburg — Bayern Hof 3:1.

Gruppe Südbayern: Wacker München — Teutonia München 5:1, D.S.V. München — Bayern München [illegible], Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1.

Enz-Neckar-Kreisliga: 1. F.C. Pforzheim — [illegible] Niefern 1:2 (erste Niederlage und gilt als Ueberraschung), Sp.Vgg. Dillweißenstein — Germania Union Pforzheim [illegible], F.C. Ersingen — F.C. Ispringen 3:0, Viktoria Enzberg — F.C. Eutingen 3:1.

A-Klasse: Der F.V. Neuenbürg hatte gestern den F.V. Kieselbronn zu Gaste. Die ersatzgeschwächte Neuenbürger Elf verlor knapp mit 1:2. Das entscheidende Tor fiel 5 Minuten vor Schluß. H.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag den 13. Nov., abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Bausachen.
2. Verwaltungsangelegenheiten.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Weg-Sperre!

Der **Unt. Sackbergweg** von der Einmündung des Hundstalsträßles bis zur alten Vicinalstraße Engelsbrand-Neuenbürg ist wegen Holzfällung am Steilhang **vom 15. November 1928 ab** für jeden Verkehr **gesperrt.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 13. November 1928,** nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung

2 Blatt = 9 Kilo Sohlleder.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gastspiel der Schwäbischen Bilderbühne.

Bahnhotel Herrenalb.
Dienstag den 13. November, abends 8 Uhr,

„Das große weiße Schweigen"

Kapitän Scott's Todesfahrt zum Südpol.

Aus dem Inhalt: Von Neuseeland durch Sturm und Eis zum Winterquartier am Fuße des feuerspeienden Mount Erebus. Das Leben der Seehunde, Raubwale, Skuamöven, Pinguine. Eishöhlen, Eisberge, Eisburgen. Der Zug zum Pol: 1400 Km. Fußmarsch über die Eis- und Schneefelder der Antarktis. Eine furchtbare Enttäuschung. Der weiße Tod.

Das Erschütterndste, was je im Film gezeigt wurde.

Eintritt 50 Pfg. und 80 Pfg.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

Trefzger Möbel

Hervorragende Leistungen

Darauf kommt es an!

Unseren Käufern bringen sie bestimmt große Vorteile

Ständige Ausstellung in 8 Verkaufsstellen

Pforzheim, Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G.m.b.H., Rastatt

Lieferant
der Mitglieder der Bad. und Württbg. Beamtenbank

Im Privatbüro

werden Entschlüsse von großer Tragweite gefaßt.

Remington-Noiseless

Erich Rosener
Stuttgart, Friedrichstr. 31 A, Tel. 294 78

Radio,

Telefunk, 2 Röhren, prima Empfang, 6 Kopfhörer, wie neu, wegen Neuanlage spottbillig abzugeben.

Musikschule Neuenbürg, Telefon 181.

Knaben-Skier,

Größe etwa 1.70 m, Eschenholz, Huitfeldbindung, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.